

[Positanesische Ostern]

Bouterwek verstand den Text nicht ganz, es war Neapolitanisch. Giovanni sang von Sonne und Nelkenduft und Leuten, die vor den Schenken Wein trinken, während neben ihnen die Rosen fast hörbar aufbrechen und Mädchen zu den Klängen einer Musikbande tanzen. Und jedes Gesicht lacht, weil die Fastenzeit mit allem Drum und Dran endlich vorüber ist. Deshalb das Geschieße und Glocken und Gloria! Und diese Luft wie Jungmädchenküsse! Herrgott, ist das ein Frühling! [...]

Und Giovanni bringt, mit weit aufgerissenen Augen in das Licht der Lampe starrend, mit springenden Griffen sein Lied zu Ende:

„Nur lachende Mädchen  
Und Mandolinen!  
Ich bin neu geboren,  
im Wein will ich baden!  
In meiner Wiege gibt es  
nur Freesiendüfte.  
Und Glocken und Gloria  
dringt bis in die Gräfte,  
voll Lieb ist die Erde,  
voll Lust, voll Versöhnen –  
's ist Ostern, ihr Schönen!“

Bouterwek hatte mit tiefgeneigtem Kopf zugehört. Er wunderte sich selber, dass er in dem dunklen Winkel neben der Tür dastand und nicht fortging. Warum wusste ich eigentlich nicht, dass er singen kann? – fragte es in ihm. Und ein dunkler Groll gegen sich selber drang ihm zum Herzen.

Zitiert nach der Novelle *Die beiden Pharaonen* von Stefan Andres. In: *Positano. Geschichten aus einer Stadt am Meer*. München 1957.